

109-4/1953

31 listu

M. K. Kolaikova, l. p. r.

MINISTR DOPRAVY

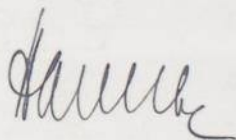
Minister Dr Havelka.

Prag, den 16. August 1939.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär,

ich erlaube mir in der Beilage eine  
weitere Auswahl der ersten Marken des Protekto-  
rates Böhmen und Mähren zu überreichen.

In ausgezeichnete Hochachtung



U. d. V-E-3/39.

A  
17. August 1939.


17. 8. 39 JH  
1.)

An  
Herrn Minister Dr. H a v e l k a ,  
P r a g .

Sehr geehrter Herr Minister !

Für die Uebersendung der Marken sage ich  
Ihnen meinen verbindlichen Dank.  
Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hoch-  
achtung

2.) Z.d.A.



MINISTR DOPRAVY

Minister Dr Havelka.

3

Prag, den 31. August 1939.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär,

in der Bei-  
lage überreiche ich Ihnen eine Serie der letzten Em-  
mission der Protektoratsmarken. Die Post schliesst  
hiemit die neue Ausstattung der Postwertzeichen ab.

Mit dem Ausdrucke vorzüglicher Hochachtung



000

9  
1. September 1939.

1. 2. 9. 39 Skg

1.)

An Herrn

Minister H a v e l k a ,

P r a g .

Sehr geehrter Herr Minister !

Für die Uebersendung der Serie der letzten Emission der Protektoratsmarken sage ich Ihnen auf diesem Wege abermals meinen verbindlichen Dank.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

1939

2.) Z.d.A.

IV E3

5  
7. Dezember 1939.

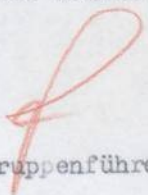
8. XII. 1939

An Herrn  
Minister H a v e l k a ,  
P r a g .

Sehr geehrter Herr Minister !

Für die Uebersendung einer Auswahl der letzt-  
hin in Umlauf gesetzten neuen Postwertzeichen danke  
ich verbindlich.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

  
SS-Gruppenführer.

2.) Mit 2 Anlagen  
Herrn Oberleutnant R ö t t i n g Rö 8./12  
zur Entnahme der Auswahl und deren Weiterleitung  
an den Sohn Harald des Herrn Staatssekretärs.

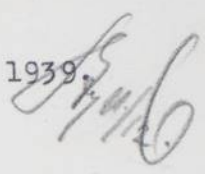
3.) Alsdann z.d.A.

Erl. d. d. 12./12. *Rötting.*

IV E 3

DER VERKEHRSMINISTER

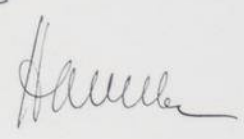
Prag, den 9. Dezember 1939.



Sehr geehrter Herr Staatssekretär,

ich erlaube mir eine Auswahl von Protektoratsmarken in einer von Philatelisten gesuchten Ausgestaltung sowie eine Schilderung des Verlaufes der Herausgabe von Protektoratsmarken in einem Sonderdruck des Amtsblattes des Verkehrsministeriums zu überreichen.

In vorzüglicher Hochachtung



Herrn  
Staatssekretär K.H.Frank,  
Prag.

7

18. Dezember 1939.

18. XII. 1939

Herrn  
Minister H a v e l k a ,  
P r a g .

Sehr geehrter Herr Minister!

Für die mir unter dem 9.12.1939 neuerlich zugeleitete Auswahl von Protektoratsmarken danke ich Ihnen. Ihre Aufmerksamkeit hat mich gefreut. Ich würde es begrüßen, wenn ich eine zweite Ausfertigung der Auswahl erhalten könnte.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

SS-Gruppenführer.

- 2. Wv. nach Abgang bei mir zur Mitnahme der Auswahl nach Reichenberg.

*1) Hinweis: Die zweite Auswahl von Protektoratsmarken ist inzwischen eingetroffen. Sie ist mir de entsprechend zugeht.*

*2/3. d. d.*

*1/2 4/1. 40.*

*IV E 3*

# Der Reichsprotektor

in Böhmen und Mähren

Prag, den 11. Dezember 1939.

Dr. XV P Lüt.L.

Es wird gebeten, dieses Beschaftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

An den  
Herrn Staatssekretär K.H. Frank,  
Prag IV., Czernin-Palais.

Gruppenführer !

In der Anlage überreiche ich den gewünschten Bericht über  
meine Unterredung mit Minister Havelka am 8. Dezember 1939  
mit der gehorsamsten Bitte um Kenntnisaufnahme.

Im Auftrage:

*Stefan Austromer*

IV E 3

Prag, den ..... 2. Dezember 1939.

Nr. .... XV P Lüt O.

Herrn  
Oberrat Dr. H o f m a n n ,  
i m H a u s e .

Unter Bezugnahme auf die kürzliche mündliche Unterredung mit Herrn K u t , die in Ihrer Gegenwart stattgefunden hat, teile ich mit, dass ich davon Kenntnis erhalten habe, dass das Národní Souručenství in Kladno die dort erschienenen Berichte des Kreises in 50.000 Exemplaren auch an Privatpersonen verschickt hat. Ich weise darauf hin, dass derartige Berichte der einzelnen Kreisleitung des N.S. lediglich für Funktionäre bestimmt sein können und daher eine beschränkte Auflagsziffer nicht überschreiten dürfen. Eine Auflage von 50.000 muss mit Recht, umsomehr, wenn vorher eine Zensur dieser Berichte nicht stattgefunden hat, als illegales Flugblatt angesehen und entsprechend behandelt, bzw. seine Herausgabe und Vertreter entsprechend belangt werden.

Ich bitte daher möglichst sofort dafür Sorge tragen zu wollen, dass ein derartiger Missbrauch mit den Berichten der einzelnen Kreisleitungen des NS nicht mehr getrieben wird. Um einen Ueberblick über die einzelnen Kreisleitungsberichte zu bekommen bitte ich beim Ausschuss des NS zu veranlassen, dass eine Zusammenstellung aller jener Kreisleitungen angefertigt wird, die derartige eigene Berichte herausgeben, wobei jeweils die genaue und verbindliche Auflagsziffer anzugeben wäre.

Im Auftrage/

B e r i c h t

10

über meine Unterredung am 8. Dezember 1939 mit Minister Havelka.

Minister Havelka liess mir am 7.12. durch den Chefredakteur des Tschechischen Presse-Büros, Oberrat Dr. Hofman mitteilen, dass er mich um eine Unterredung bittet. Er liess gleichzeitig mitteilen, dass er mich selbst aufsuchen würde.

Diese Unterredung kam am 8.12.1939 vormittags um 11 Uhr im Gebäude des Tschechischen Presse-Büros, Lützowstrasse 5 zustande. Minister Havelka, der diesmal einen ausserordentlich nervösen Eindruck machte, begann sein Gespräch mit einem Hinweis auf mein Schreiben vom 2. Dezember 1939 an Oberrat Dr. Hofman, betreffend die Versendung des Tätigkeitsberichtes des NS-Kladno in 50.000 Exemplaren. /Abschrift dieses Briefes an Oberrat Dr. Hofman ist in der Anlage mit der Bitte um Kenntnisnahme beigefügt. Die Tatsache dieser Versendung von 50.000 Exemplaren des Tätigkeitsberichtes habe ich auch dem SD gemeldet, der diese Meldung im Tagesbericht v. 7. Dezember 1939 verwendet hat. /Minister Havelka wies darauf hin, dass er völlig meiner Ansicht sei, dass die Kreisleitungen des NS von sich aus nicht derartige Tätigkeitsberichte versenden dürfen. Völlig unzulässig sei, dass derartige grosse Auflagen versendet würden. Er habe aus diesem Grunde auch mit den zuständigen Herren des NS vereinbart, dass die Kreisleitungen des NS keine ergänzenden Tätigkeitsberichte und Publikationen herausgeben. Das Gleiche gilt für die Ortsgruppen. Dagegen beabsichtige er, den Pressedienst des NS, der ja schon seit langem besteht, weiter auszubauen. Die Auflage werde ungefähr 9 bis höchstens 10.000 Stück erreichen. Dieser Pressedienst wird an die Zeitungen und an die Kreisleitungen und Ortsleitungen versandt werden. Havelka beabsichtige mit diesem Pressedienst die Bevölkerung von den politischen Dingen abzulenken und ihre Aufmerksamkeit auf kulturelle Belange, Förderung des Volkliedes, Förderung der Volkstrachten, Betreuung der Schulen, Ausgestaltung der Städte und Dörfer nach Gesichtspunkten der Förderung von Parkanlagen und sonstigen Verschönerungsmöglichkeiten zu lenken. Minister Havelka bat mich in diesem Zusammenhang um mein Einverständnis, das ich ihm grundsätzlich sofort gab. Ich erwähnte in diesem Zusammenhang, dass ich es auch aus dem Grunde für notwendig halte, keine Publikationen der Kreisleitungen des NS in so hoher Auflage mehr zuzulassen, da die Provinzzeitungen teilweise sowieso mit Schwierigkeiten zu kämpfen

haben und im Falle eines Entganges derartiger Meldungen diese Schwierigkeiten sich nur vergrössern würden. Für Publikationen der Kreisleitungen des NS sind die zuständigen Provinzzeitungen weitgehend zu verwenden. Dadurch sind die betreffenden Kreisleitungen auch insofern vor Unannehmlichkeiten gesichert, als jene Veröffentlichungen, wenn sie in den Zeitungen erscheinen, durch die Zensur gelaufen sind.

Als zweiten Gesprächspunkt erwähnte Minister Havelka das Interview von Ministerpräsident Eliáš. Er teilte mit, dass ihm bekannt geworden sei, dass darin noch einige Änderungen vorgenommen werden sollen, dass er sich dies jedoch nicht vorstellen könne, da er das Interview schon gestern gelesen habe / bei Ministerpräsident Eliáš / und dass er den Eindruck habe, dass in dem Interview die brennenden Fragen mit grösster Offenheit bis in die Details behandelt sind. Ich stellte seine Ansicht, dass irgendwelche Änderungen gewünscht werden, sofort richtig und teilte ihm mit, dass es sich zunächst lediglich darum handelt, dass das Interview erst für die Morgenausgabe des 9. November bestimmt sei und es dadurch die weiteste Verbreitung erhält und aus diesem Grunde noch nicht freigegeben worden sei. Ausserdem erwähnte ich, dass das Interview auch der Staatssekretär, SS-Gruppenführer Frank vor seiner Veröffentlichung zu sehen wünscht, so dass die Verbreitung in den Mittagsausgaben auch aus diesem Grunde nicht erfolgt sei. In diesem Zusammenhang wies Havelka darauf hin, dass es der grösste Irrtum der Deutschen sei, zu glauben, dass man seitens der tschechischen Regierung nicht zu einem früheren Zeitpunkt zur Person Benesch's Stellung genommen habe, weil man sich irgendwie scheute, in dieser Frage sich festzulegen. Richtig sei, dass man von Anfang an Benesch als einen Privatmann angesehen habe, der keinerlei Recht habe, im Namen des tschechischen Volkes zu sprechen. Aus diesem Grunde auch wollte man seiner Tätigkeit keine offizielle Würdigung, wenn diese auch nur indirekt oder negativ gewesen wäre, zukommen lassen. Ausserdem sei es falsch, Benesch in eine Reihe mit Chamberlain und Daladier zu stellen, da diese Beiden immerhin legitime Staatsmänner sind, während Benesch nur Privatmann sei. Durch diese Stellung des Benesch in ein und dieselbe Reihe wie die beiden genannten Staatsmänner, habe Benesch im tschechischen Volk nur gewonnen. Die Erwägung, dass dies falsch sei, habe die Regierung bisher veranlasst, keine offizielle Stellung einzunehmen. Zu den Männern, die diese Auffassung vertreten haben, gehöre auch er. Selbstverständlich wird die Regierung jedoch auch in dieser Beziehung stets das tun, was von deutscher Seite gewünscht und für gut gehalten wird. Auf diese Ausführungen entgegnete ich ihm, dass ich der Ansicht sei, er liesse

sich bei der Beurteilung der psychologischen Wirkung einer klaren Stellungnahme der Regierung gegen Benesch zu sehr von seiner eigenen Beurteilung der psychologischen Verfassung des tschechischen Volkes leiten, worauf allerdings insbesondere im Kriegsfall deutscherseits verständlicherweise weniger Rücksicht genommen werden könne. Dieser Entgegnung stimmte er sofort zu und erwähnte, dass ich sicherlich Recht habe und dass darüber hinaus die tschechische Regierung wohl den Willen gezeigt habe, das Volk langsam umzuschulen, dass dieser Weg jedoch z u l a n g s a m gewesen sei.

Der dritte Teil seines Gesprächs beschäftigte sich, wie ich erwartet hatte, mit der möglicherweise allzu kulanten zensurmässigen Behandlung der Tageszeitung "Vlajka" in der letzten Zeit. In meiner Entgegnung wies ich darauf hin, dass die "Vlajka" nicht kulanter behandelt wurde als andere Tageszeitungen. Wenn diese z.B. die Rede des Staatssekretärs SS-Gruppenführers Frank zur Grundlage eines positiven Artikels machte und in diesen einige Bemerkungen über die Säumigkeit der Regierung gegenüber der Emigrantenpropaganda einschaltet, so könne dies, wie er zugeben muss, niemals ein Grund zum Einschreiten der Zensur sein, da das, was darin stand, richtig ist. Darauf erwiderte Minister Havelka, es könne doch immer nur bei der Beurteilung dieser Dinge die Frage vorliegen: "Was nützt es?" Wenn z.B. eine angenommene Regierung von einem bisher in der Opposition befindlichen Kommunistenblatt anständig beurteilt und positiv behandelt wird, so könne man dies nicht als Nutzen ansehen. Dieser Beweisführung des Havelka setzte ich entgegen, dass in diesem Falle möglicherweise kein Nutzen vorhanden sein könne, dass aber die Regierung sicherlich keine Veranlassung in einem solchen Falle sehen würde, die Zensur einschreiten zu lassen. Wenn er nun dieses Beispiel herangezogen habe, so müsste das Gleiche auch für die Zeitung "Vlajka" gelten. Ob dies Schreibweise der "Vlajka" etwas nützt, sei somit die zweite Frage. Ein Grund zum Einschreiten lag in diesem Falle jedoch keinesfalls vor.

Als besonders wichtigen Vorschlag unterbreitete mit Havelka folgenden Plan: Er plane eine weitgehende Einschränkung der Möglichkeit, ausländische Sender empfangen zu können. Er habe sich daher durch seine Techniker im Postministerium / Verkehrsministerium/ ein Gutachten über die Möglichkeiten ausarbeiten lassen, die in dieser Angelegenheit zum Ziele führen könnten. Es seien ihm da zwei Möglichkeiten vorgeschlagen worden.

- 1./ Alle Rundfunkempfänger auf bestimmte Stationen zu plombieren und damit den Empfang ausländischer Stationen zu verhindern. Diese erste Möglichkeit habe den Nachteil, dass sie sich
- 1./ psychologisch sehr ungünstig auswirken würde, da man allgemein annehmen würde, die Massnahme geschehe auf Befehl der Deutschen,
  - 2./ würde sie trotzdem lückenhaft bleiben, da nur bestimmte Wellenlängen ausgeschaltet werden können und somit der Empfang von Stationen, die innerhalb des zugelassenen Wellenbereiches liegen, weiterhin abgehört werden können.
  - 3./ würde diese Massnahme nach dem Voranschlag seiner Fachleute einen Aufwand von ca 24 Millionen K<sup>ö</sup> betragen, die der Staat aufbringen müsste. Ausserdem wäre in einem solchen Falle zu befürchten, dass ein sehr grosser Teil aller Rundfunkhörer sein Abonnement kündigen würde.
- 2./ Eine zweite Möglichkeit sei die, die tschechischen Sendungen der französischen und englischen Sender zu den Sendezeiten zu stören. Diese Massnahme hätte den Vorteil, dass zwar jeder Rundfunkhörer feststellen würde, dass die Sendungen gestört sind, dass aber diese Massnahme weit indirekter auf den Hörer wirken würde als die erste. Ausserdem ist der Zweck damit wenigstens zum grössten Teil ebenfalls erreicht und es würde diese Massnahme höchstens den Aufwand eines Betrages von 200.000 K erfordern. Apparate zur Störung dieser Sendungen, stehen in genügender Masse zur Verfügung. Minister Havelka teilte mir, dass er mit niemandem ausser mit seinen Technikern über diese Angelegenheit gesprochen habe und dass er jetzt mit den zuständigen Herren der Gruppe Post verhandeln werde. Ueber diese Massnahme werde sonst nur noch Ministerpräsident Eliáš unterrichtet werden. Havelka hielt es für falsch auch die übrigen Mitglieder der Regierung darüber zu orientieren. Er bat mich dringend mit niemandem über diesen Plan zu sprechen, da der tschechische Hörer vorher nichts davon erfahren darf.

Die Unterhaltung fand damit ihr Ende. Havelka bat mich zum Schluss nur noch einmal um das Einverständnis zur Ausgestaltung des Pressedienstes des NS und um strengste Geheimhaltung seines Planes hinsichtlich der ausländischen Sendungen.

*Hofmann*  
44-6'Kupf.-

DER VORSITZENDE DER REGIERUNG.  
Der Stellvertreter.

Prag, am 13. Dezember 1939.

Zl. \_\_\_\_\_ / \_\_\_\_\_ MR.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär !

Namens des Herrn Vorsitzenden der Regierung beehre ich mich, Sie sehr geehrter Herr Staatssekretär, für Dienstag, den 19. Dezember d.J., 7 Uhr, in das Nationaltheater zu der Premiere der neu einstudierten Oper von Gluck "Orpheus und Euridike" einzuladen.

Es würde mich sehr freuen, wenn Sie, sehr geehrter Herr Staatssekretär, dieser Einladung freundlichst Folge leisten würden.

Die Logen Nr. 1 und 3 im ersten Rang links werden für Sie und Ihre Begleitung reserviert sein.

Ich bitte die Freundlichkeit zu haben, mir mitteilen zu wollen, ob Sie diese Einladung annehmen.

Mit dem Ausdrucke meiner vollkommenen Hochachtung



An den

Herrn Staatssekretär K.H. Frank

in Prag.

15

16. Dezember 1939.

18. XII. 1939

-----  
An Herrn  
Minister H a v e l k a,  
P r a g .  
-----

Sehr geehrter Herr Minister!

Wie ich bereits mitteilen liess, ist es mir zu meinem Bedauern entgegen meiner ursprünglichen Zusage nicht möglich, der Einladung zur Premiere der neu einstudierten Oper von Gluck "Orpheus und Euridike" am 19.12.1939, 19 Uhr, im Nationaltheater Folge zu leisten. Ich muss einen auswärtigen Termin wahrnehmen und es ist nicht abzusehen, ob ich rechtzeitig zum Beginn der Premiere zurück sein kann.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

2. Z.d.A.

WE3

DER VERKEHRSMINISTER

16

Prag, den 20. Dezember 1939.

*Prag*

Sehr geehrter Herr Staatssekretär,

mit Vergnügen komme ich dem von Ihnen geäußerten Wunsche nach und übermittle Ihnen gern in der Anlage eine zweite Ausfertigung der Auswahl von Protektoratsmarken in philatelistischer Ausgestaltung..

Mit dem Ausdrucke vorzüglicher Hochachtung

*Hanka*

Herrn  
Staatssekretär K.H.Frank,  
Prag.

17

22. Dezember 1939.

22. XII. 1939

An Herrn  
Minister H a v e l k a ,  
P r a g .

Sehr geehrter Herr Minister !

Der Herr Staatssekretär hat mich beauftragt,  
Ihnen für die Ueberlassung der zweiten Ausfertigung  
einer Auswahl Protektoratsmarken seinen Dank zu über-  
mitteln. **LAGAO**

Mit dem Ausdruck meiner ausgezeichneten  
Hochachtung

h.  
Oberregierungsrat.

2.) Z.d.A.

IV E 3

9. Januar 1940. 18

St.S. 32/40.

Hlyzy. 10.1.40  
W.

1. An Herrn  
Minister H a v e l k a,  
P r a g .  
-----

Sehr geehrter Herr Minister!

Am 27./28.1.1940 findet in Prag ein Aufmarsch der SS statt. Der An- und Abtransport der SS, soweit sie ausserhalb von Prag beheimatet ist, geht zu Lasten der Protektoratsbahn und ist von dieser unentgeltlich durchzuführen. Ich benötige am 27.1.1940 einen Sonderzug für die Strecke Mähr. Ostrau - Olmütz - Brünn - Iglau - Prag zur Aufnahme von 1000 SS-Angehörigen. Ausserdem müssen den planmässigen Zügen Pardubitz - Kolin - Prag, Pilsen - Prag sowie Budweis - Prag Sonderwagen zur Aufnahme von 50, 40 sowie 70 SS-Angehörigen angehängt werden. Die Rückfahrt des Sonderzuges für die Strecke Mähr- Ostrau erfolgt am 28.1.1940. Am gleichen Tage müssen die planmässigen Züge Richtung Pardubitz, Pilsen sowie Budweis wiederum Sonderwagen zur Aufnahme der angegebenen Zahl von SS-Angehörigen angehängt erhalten. Die Details wollen Sie mit dem Führer des SS-Abschnittes XXXIX, SS- Oberführer O p l ä n d e r, Prag, Kopernikusstr. 10, erörtern. Mir selbst wollen Sie bis zum 15.1.1940 mit-

18a

- 2 -

teilen, dass die Gestellung des Sonderzuges und der Sonderwagen unentgeltlich erfolgt, und weiterhin bis zum 25.1.1940 mitteilen, dass die Vorbereitungen entsprechend den Angaben von Oberführer Opländer ordnungsmässig getroffen worden sind.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

  
SS-Gruppenführer.

2. Wv. am 15.1.1940 bei mir.



04964

19

S O N D E R Z U G I.

---

Hinfahrt /27.I./

Rückfahrt /28.I./

-	9.21		Mähr. Ostrau ..	↑	22.23	-
10.53	11.02		Prerau .....	↑	20.45	20.52
11.26	11.28		Olmütz .....	↑	20.15	20.17
13.05	13.10		Böhm.Trübau ...	↑	18.34	18.44
13.40	13.43		Chotzen .....	↑	17.55	17.58
14.18	14.24		Pardubitz .....	↑	17.09	17.14
15.08	15.13		Kolin .....	↑	16.19	16.24
16.26	-	↓	Prag Wils.Bf.	↑	-	15.12

S O N D E R Z U G II.

---

Hinfahrt /27.I./

Rückfahrt /28.I./

-	10.30		Brünn .....	↑	20.34	-
13.00	13.20		Iglau .....	↑	19.07	19.17
15.20	15.23		Kolin .....	↑	16.35	16.42
16.36	-	↓	Prag Wils.Bf. .	↑	-	15.26

Der Transport der Teilsämer aus Budweis geschieht am 27.I. in Sonderwagen mit Zug 903, zurück am 28.I. mit Zug 20, von Pilsen am 27.I. mit Zug 40, zurück am 28.I. mit Zug 607.

---

DER VERKEHRSMINISTER

Nr. 92 K ex 1940.

20

Prag, den 15. Jänner 1940.

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 16. JAN. 1940  
Tgb. Nr.: 380

Sehr geehrter Herr Staatssekretär,

bestätigend den Empfang Ihres Schreibens Nr.St.S. 32/40 vom 9.d.M., welches mir heutigen Tages um 11 Uhr 25 Min. zugestellt wurde, teile ich Ihnen höflich mit, dass die Gestellung der geforderten Sonderzüge und Sonderwagen wunschgemäss unentgeltlich erfolgen wird.

Mit dem Ausdrücke vorzüglicher  
Hochachtung



Herrn  
Staatssekretär K.H.Frank,  
Prag.

11615

27.10

DER VERKEHRSMINISTER

21

Ad Nr. 92 K ex 1940.

Büro des Staatssekretärs  
Prag, am Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 24. JAN. 1940  
Tgb. Nr.: 565

Sehr geehrter Herr Staatssekretär,

Ihrem unter Nr. St.S. 32/40 vom 9.d.M.  
geäußerten Wunsche nachkommend, kann ich Ihnen  
anknüpfend an mein Schreiben obiger Zahl vom 15.  
d.M. bereits heute den Fahrplan der für den Auf-  
marsch der SS angeforderten Sonderzüge übermit-  
teln. Im Sinne Ihres Wunsches wurde derselbe im  
Einvernehmen mit SS-Oberführer Opländer ausge-  
arbeitet.

Mit dem Ausdrucke vollkommener Hoch-  
achtung

*Humm*

*f 2812*



W - Aufmarsch in Prag

23

Mähr.Ostrau	I 107	300	W-Angehör.
Olmütz	14 107	80	"
Brünn	II 107	300	"
Iglau	III 107	320	"
evtl.Pradubitz zusteigen in Kolin	4 108	50	
		<hr/>	
		1 050	W-Angehör.

Marschiert wird in Stürmen zu 112 Männern.

I 107	W-Ostuf	Völmle	Adj.	W- Oscha	Metter
II 107	W-Ostuf	Patzak	"	W- Scharf.	Stindl
III 107	W-Ustuf	Schneller	"	W- Scharf.	Röhrich

Ab Mähr. Ostrau	27.1.1940	etwa 5 Uhr vorm.
ab Prag	28.1.1940	etwa 14 Uhr nachm.

Pilsen	10 108	40	Pr ab 10.25 P	Prag ab 15.35 E
Budweis	9 108	70	Pr ab 13.58 E	" " 17.24 P.
			Pr ab 7.16	" " 15.15 P.

Hö-

29  
29. Jänner 1940.

St.S.37/32/40.

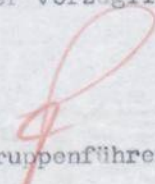
31.1.1. 1940

An Herrn  
Minister H a v e l k a,  
P r a g .  
-----

Sehr geehrter Herr Minister!

In Verfolg Ihrer Schreiben vom 15. und 22.1.1940 -  
Zeichen Nr. 22.1.1940 darf ich feststellen, dass  
der An- und Transport der SS auf Grund der getrof-  
fenen Vorbereitungen einwandfrei vonstatten gegangen  
ist. Für Ihre Mühewaltung in der Angelegenheit danke  
ich verbindlich.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

  
SS-Gruppenführer.

2. Z.d.A.

IV E 3

Prag, den 12. Januar 1940.

25

Aktenvermerk:

Besprechung mit Minister H a v e l k a am 12.1.1940.

Minister H a v e l k a bezieht sich auf seine Anfrage bezüglich der Verhaftung eines Angestellten seines Ministeriums, Dr. R a u s , mit dem Bemerkten, dass er selbstverständlich nicht für ihn intervenieren könne, da dies viel zu gefährlich wäre. Er erwähnt, dass diese Anfrage im übrigen nur der äussere Anlass zu einer Unterredung mit mir sei. Zweck dieser Unterredung sei ein völlig anderer.

Der Reichsprotector habe gegenüber dem Staatspräsidenten und dem Ministerpräsidenten geäussert, er habe den Herrn Reichsprotector gegenüber Jan Ries und den Vlajka-Leuten als Freimaurer bezeichnet. Er habe sich lange überlegt, ob er sich hierwegen zur Audienz beim Herrn Reichsprotector melden dürfe. Er halte sich hierzu jedoch nicht für berechtigt, da er ja gegen die geäusserte Ansicht des Herrn Reichsprotectors grundsätzlich nicht angehen könne und da er, wie er am Schluss der Unterredung erwähnt, doch nicht seinen Ministerposten verteidigen könne und wolle. Ich habe erklärt, dass meines Wissens der Reichsprotector nicht davon gesprochen habe, die Äusserung sei gegenüber Jan Ries oder den Vlajka-Leuten geschehen. Minister Havelka äusserte jedoch er könne aber nur annehmen, dass es in dem Zusammenhang geschehen sei. Tatsache sei, dass er zwar nicht mit Jan Ries über die Frage der Freimaurerei gesprochen habe, aber anderen Vlajka-Leuten gegenüber geäussert habe, warum sie denn immer die tschechische Freimaurerei in dieser Weise angreifen würden. Bekanntlich sei durch einen Erlass in Deutschland geregelt worden, dass Freimaurer nun wieder Beamte werden können. Dadurch zeigt sich doch eine etwas andere Verfassung in der Freimaurerfrage. Diese Unterredung von ihm sei nun offensichtlich von den Vlajka-Leuten dahin verdreht worden, dass er den Reichsprotector als Freimaurer bezeichnet habe. Dies sei jedoch eine offensichtliche böswillige Verdrehung. Auch der weitere Vorwurf, er habe passive Resistenz gegen die Maßnahmen des Reichsprotectors empfohlen, sei in dieser

Form

WE 3

P. 1572  
i. d. d.  
1. 12. 40

Form nicht richtig. Bezüglich dieses Punktes äussert sich Havelka jedoch nicht so bestimmt wie bezüglich des ersten Punktes. Er erwähnt allgemein, dass er derjenige Minister sei, der am stärksten in der Öffentlichkeit, insbesondere bei den Vlajka-Leuten hervortrete. Der Ministerpräsident behandle die politischen Fragen sehr zurückhaltend, während er, entsprechend seinem Temperament, alle politischen Fragen wesentlich aktiver ansehe und im Gegensatz zum Ministerpräsidenten nie schweigen könne, sondern immer seine Meinung äussern müsse. Tatsache sei, dass die Vlajka-Leute vor etwa 2 Monaten ihm ihre Zeitschrift persönlich zur Verfügung stellen und ihn restlos für die Vlajka einspannen wollten. Das habe er abgelehnt und daraufhin seien die scharfen Angriffe der Vlajka-Leute gegen ihn erfolgt. Er sei dadurch bei der Vlajka der bestgehasste Mann geworden. Bei den Tschechen werde ihm vorgeworfen, er sei germanophil und trotzdem sei er auch bei den Deutschen in Mißkredit gekommen. Die Vorwürfe des Herrn Reichsprotectors hätten ihn in eine sehr schwierige Lage gebracht, insbesondere auch gegenüber dem Staatspräsidenten, da ja bekannt sei, dass er der beste Freund des Staatspräsidenten sei.

Ich habe Havelka erklärt, dass die Vlajka-Leute uns in keiner Weise interessieren, dass aber festgehalten werden müsse, dass sie als erste und zunächst einzige eine absolut loyale Haltung gegenüber den Deutschen eingenommen haben. Havelka äusserte dazu, dasselbe könne er für sich in Anspruch nehmen. Er habe bereits im Mai ein durchaus deutschfreundliches Interview dem Reuterbüro gegeben. Dasselbe gelte für die Unterredung des Ministerpräsidenten und des Innenministers Ježek. Es sei doch wohl bekannt, dass er alle derartigen Verlautbarungen konzipieren müsse.

Auf meine weitere Äusserung, dass die Tschechen rein realpolitisch die Tatsachen nicht genügend gewürdigt haben, erklärt Havelka, er gebe zu, dass von tschechischer Seite, insbesondere im September v. Js. Fehler gemacht worden seien. Man darf aber nicht vergessen, dass viele Tschechen eben Romantiker seien und dass es schwer gewesen sei, nach zwanzig

jähriger

27

jähriger Souveränität sofort die richtige Schlussfolgerung zu finden. Ich habe Havelka weiterhin darauf hingewiesen, dass die Tschechen die zweimalige Warnung (durch die Verhaftungen am 1.9.39 und durch das Schreiben des Herrn Reichsprotectors an den Herrn Staatspräsidenten über die Ereignisse vom 28.10.39) nicht genügend ernst genommen hätten. Auch hierzu äusserte er, das sei bestimmt ein tschechischer Fehler gewesen, der nunmehr wohl auszumerzen sei.

Havelka erklärte noch, er sei jederzeit bereit, sich mit demjenigen konfrontieren zu lassen, der ihn des Ausspruchs über den Reichsprotector bezichtige, und zwar zu dem Zwecke der Klärung, dass er eine derartige Äusserung nicht gemacht habe. Er wisse zwar nicht, ob er nunmehr Minister bleiben werde, aber es sei ihm doch daran gelegen, die Frage, wenn er könne, zu klären. Ich habe Havelka erklärt, dass ich seine Mitteilungen zur Kenntnis nehme und ihn gefragt, ob er entsprechende Erklärungen eigentlich auch dem Staatspräsidenten und dem Ministerpräsidenten abgegeben habe, was er bejahte.

*[Handwritten signature]*

#-Oberführer.

DER VERKEHRSMINISTER

Zl. 238/k.m./40.



Sehr geehrter Herr Staatssekretär,

7/11/6  
u. a. d.  
12/12-40

ich habe mich bemüht in Angelegenheit der Störung im Reichssender Melnik Ihnen noch gestern abends fernruflich meine Mitteilung zu machen, doch erreichte ich Sie zu meinem Bedauern nicht mehr im Amte. Deshalb erlaube ich mir Ihnen den Sachverhalt auf diesem Wege mitzuteilen.

Sofort nach Ihrem Anruf liess ich der Sache vom Verkehrsministerium nachgehen, wobei durch Kontrollorgane und durch Nachfragen beim Verbands der Elektrizitätswerke der mittelböhmisches Bezirke ermittelt wurde, dass im Netze des genannten Verbandes durch atmosphärische Entladungen eine Störung von etwa 1 1/2 Stunden Dauer verursacht wurde, welche eine Unterbrechung der Stromlieferung und dadurch auch der Sendung des Reichssenders Melnik zur Folge hatte. Der Verband der Elektrizitätswerke soll bemüht gewesen sein schnellstens Abhil-

IV E 3

28a

Büro des Reichssenders  
Prag

fe zu schaffen, doch seien seine Bemühungen wegen Fehlens von Kraftwagen auf Schwierigkeiten gestossen. Trotzdem wurde der Mangel in einer so kurzen Zeit behoben, dass der Betrieb des Senders noch rechtzeitig aufgenommen werden konnte. Dazu möchte ich noch bemerken, dass das Stromnetz des genannten Verbandes in Bezug auf die Qualität ziemlich viel zu wünschen übriglässt und dass auch schon früher, noch vor Uebernahme des Senders Melnik als Reichssender, Beschwerden nicht selten waren.

Zusammenfassend darf ich feststellen, dass die Störung einzig auf atmosphärische Einflüsse zurückzuführen ist. Ueberdies darf ich bemerken, dass die wenigen, dem Reichssender Böhmen zugeteilten Angestellten der Protektoratspost bloss auf unterordneten Posten und unter direkter Aufsicht der Reichsorgane ihren Dienst ausüben.

Ich bitte meine Versicherung entgegenzunehmen, dass ich Ihnen stets zu Diensten stehe und



01.5.34

verbleibe mit dem Ausdrucke

29

vorzüglicher Hochachtung

*Frank*

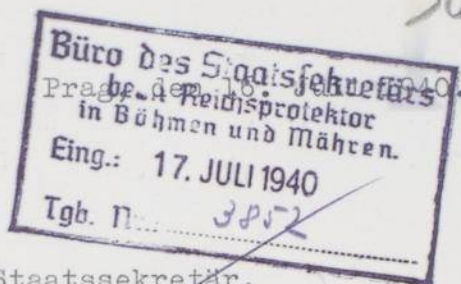
Herrn SS-Gruppenführer  
Staatssekretär K.H.Frank,  
Prag.

111 111111

DER VERKEHRSMINISTER

30

Nr. 295 K.m.1940.



Sehr geehrter Herr Staatssekretär,

gestatten Sie mir, dass ich Ihnen zur Ergänzung der Ansichtsauswahl der bisher herausgegebenen Protektoratspostmarken eine Mappe mit den eben in Umlauf gesetzten neuen Postwertzeichen überreiche.

Mit dem Ausdrucke vorzüglicher  
Hochachtung

*Hauer*

Herrn  
SS-Gruppenführer  
Staatssekretär K.H.Frank  
in Prag.

IV E3

31

18. Juli 1940.

1. VII. 1940

An Herrn  
Minister Havelka,  
Prag.

Sehr geehrter Herr Minister !

Für die mir durch das dort. Schreiben vom 16.7.1940  
Zeichen Nr. 295 K.m.1940 übermittelte Mappe mit den  
neuen Protektoratspostmarken danke ich verbindlich.  
Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

*R*

2.) K.H. mit 2 Anlagen  
Herrn Kunz  
zugeleitet.

Ich bitte, die Mappe meinem Sohne Harald an die  
Anschrift: Karlsbad, Peter Donnhäuserstr. 16, zu  
senden.

3.) Alsdann z.z.A.

1940

*Ramy*